Bayerisches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

HERZENSRETTER • LEBENSRETTER

www.jrk-bayern.de

Ankerpunkte während des Schuljahres

Juniorhelfer

Juniorhelfer plus

Wiederbelebungstraining

Empfehlungen

zur Umsetzung

Zusammengestellt
aus den Unterlagen

- „ALLTAGSKOMPETENZEN – SCHULE FÜRS LEBEN“, Lehrplanerläuterungen und Anregungen für die Umsetzung, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, September 2022
- Informationen zu den „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“ an staatlichen Schulen für das Schuljahr 2022/2023, KMS VII.3-BS4400.28/93/1, 12.09.2022
- Vortrag zu „Schule fürs Leben - Alltagskompetenzen und Verkehrserziehung“, Matthias Schiling ISB, gehalten anlässlich der Fortbildungstagung der Fachberater für Verkehrs- und Sicherheitserziehung im Dezember 2022 in Dillingen
- Pressemitteilungen des KM und KMS zur Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit
- Mein Juniorhelfer - Bausteine zur Ausbildung, Bayerisches Jugendrotkreuz, 8. Auflage, München 2020
- Juniorhelfer plus - Bausteine für die Weiterbildung, Bayerisches Jugendrotkreuz, 1. Auflage, München 2020
- Herzensretter - Bausteine zum Training Wiederbelebung, Bayerisches Jugendrotkreuz, 1. Auflage, München 2020

Eine ausführliche Liste zu Gesundheitstagen findet sich unter
https://infodienst.bzga.de/gesundheitserziehung-gesundheitsfoerderung/nationale-internationale-gesundheitstage/

Herausgeber/Impressum

Arbeitshilfe: Ankerpunkte

Herausgeber: Bayerisches Jugendrotkreuz
Garmischer Straße 19 - 21
81373 München

Tel.: 089/9241-1342
Fax: 089/9241-1210
E-Mail: info@jrk-bayern.de
Internet: www.jrk-bayern.de

Auflage: 3. Auflage Dezember 2023
Bearbeitung und Layout: Gerhard Grimm

Gedruckt mit den Bayerischen Schuldruckschriften von www.schulschriften.de

Durchführung im Rahmen des Unterrichts

Die Ausbildungsprogramme Juniorhelfer, Juniorhelfer plus und das Wiederbelebungstraining in den weiterführenden Schulen stehen dafür, dass Erste-Hilfe-Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler ihr ganzes Schulleben über in variierender Form begleiten und im Erste-Hilfe-Kurs ihren abschließenden Höhepunkt finden.
Indem Kinder und Jugendliche vom Kindergarten über die Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen in altersentsprechender Form und Schwierigkeit Maßnahmen der Ersten Hilfe erlernen, stetig wiederholen und oftmals üben, werden diese zu unverzichtbaren Alltagskompetenzen.
Sie erhalten den gleichen Stellenwert, wie alle anderen unterrrichtlichen Bereiche und Themen, und werden somit zu einer Normalität. Dazu trägt auch entscheidend bei, dass die Programme von den bekannten Klassen- oder sonstigen Lehrkräften der Schule unterrichtet werden.
Das rückt die Erste Hilfe noch weiter in den Bereich des Alltags und entkleidet sie der Sonderrolle, die sie in den Augen vieler (älterer) Erwachsener immer noch hat.
Ein erheblicher Teil unserer Gesellschaft betrachtet selbst zu leistende Erste-Hilfe-Maßnahmen immer noch als selten zu erbringende Überbrückung bis zum Eintreffen geschulter Hilfskräfte. Bei jeder Gelegenheit wird nach den ausgebildeten Helferinnen und Helfern gerufen, während eigentlich Jeder zur Hilfeleistung fähig sein müsste.

Die Bundesinnenministerin Nancy Feser hat das bei ihrer Rede anlässlich der Übergabe des „Förderpreises Helfende Hand“ in Berlin im Dezember 2022 im Rückblick auf Pandemie, Hochwasser im Ahrtal, große Waldbrände und den Krieg in der Ukraine deutlich ausgedrückt:
„Die letzten Jahre haben uns auf schmerzhafte Art und Weise gezeigt, wie verwundbar unsere Gesellschaft eigentlich ist. Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist in dieser Zeit erstmals klar geworden, dass unsere Sicherheit eben nicht selbstverständlich ist, sondern dass wir etwas für sie tun müssen. Wir müssen unser Land insgesamt widerstandsfähiger machen.
Sehr lange haben wir als Gesellschaft die Einstellung gehabt, na ja, das wird schon irgendwie gut gehen. Aber wir können uns eben nicht darauf verlassen, dass es schon irgendwie gut geht und die Entwicklung hat uns ja gezeigt, dass es auf uns zurückfällt.
Wir müssen deshalb sehr viel tun für unsere Sicherheit, und deshalb holen wir jetzt viele der Versäumnisse der letzten Jahrzehnte auch auf. Der Schutz unserer Bevölkerung bekommt nun endlich die politische Bedeutung, die er, ehrlich gesagt, längst schon hätte haben müssen.
... Dazu gehört, dass jeder wissen muss, wie er im Ernstfall sich selbst und Andere schützen kann, und dazu gehört auch, noch mehr Menschen dafür zu gewinnen, sich auch ehrenamtlich zu engagieren, gerade im Bereich der Sicherheit. Es kommt uns auf jeden und jede Einzelne an. ...“

Wir können eben nicht nur darauf vertrauen, dass immer und überall Hilfskräfte im Rahmen der vorgeschriebenen Hilfsfrist kommen und uns die Last der Helfens abnehmen. In manchen Situationen sind die Anwesenden die einzigen Helfer und werden eingeleitete Maßnahmen vielleicht über längere Zeit fortführen müssen.
Den Schulen und Lehrkräfte fällt hier die Aufgabe und die Chance zu, eine Veränderung einzuleiten. Wer das Helfen als etwas ganz Gewöhnliches und Alltägliches kennen gelernt hat und sich in seiner

Rolle sicher fühlt, wird sich in Notlagen weniger verunsichern lassen und beherzter helfen. Auch das übende Handeln und Übernehmen von sozialer Verantwortung im Rahmen des Schulsanitätsdienstes kann sich später auszahlen.

Im Normalfall wird es Lehrkräften also gelingen, die Programme Juniorhelfer, Juniorhelfer plus und das Wiederbelebungstraining in den weiterführenden Schulen in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Vorschläge dazu finden sich in den einschlägigen Unterlagen „Juniorhelfer - Bausteine zur Ausbildung“, „Juniorhelfer plus - Bausteine für die Weiterbildung“ und „Herzensretter - Bausteine zum Training Wiederbelebung“ zu Hauf.
Alle behandelten Themen stehen im direkten Bezug zu den Lehrplänen und verfügen in den Unterlagen über entsprechende Verweise.

Der Juniorhelfer könnte in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 jeweils mit 2 Themenkreisen behandelt werden, während in den weiterführenden Schulen der Juniorhelfer plus in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 mit jeweils 2 bis 3 Themenkreisen vertreten wäre. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 12 würde sich dann alle 2 Jahre ein Modul des Wiederbelebungstrainings anschließen.
Ebenso gut ist die Durchführung anlässlich von Schullandheimaufenthalten, Projekttagen oder -wochen, sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften möglich. Sowohl im gebunden, wie im offenen Ganztagesunterricht lässt sich der Themenbereich einbinden.

Im Jahreslauf findet sich auch eine Reihe von besonderen (internationalen) Tagen, die als Aufhänger für die Durchführung des Unterrichts geeignet erscheinen:

Der Europäische **Tag des Notrufs 112** ist ein jährlicher Aktionstag am **11. Februar**, der vom Europäischen Parlament, vom Rat der Europäischen Union und von der EU-Kommission im Jahr 2009 gemeinsam und aufgrund der im Datum enthaltenen Notrufnummer (11.2.) eingeführt wurde, um die europaweite Gültigkeit des Euronotrufs 112 sichtbarer und die Vorteile der europaweiten Notrufnummer bekannter zu machen.
Rund um diesen Tag lässt sich der Themenkreis 2 des Juniorhelfer „Özlem braucht Hilfe“, der den Notruf thematisiert, gut durchführen. Mit dem entsprechenden Plakat der Serie zum Juniorhelfer kann der Notruf sowohl mit Inhalten aus dem Bereich Rettungsdienst (Notfall, Unfall, Erkrankung, Wasser- oder Bergnotfall, ...), als auch mit solchen in Bezug zur Feuerwehr (Brand, Tierrettung, technische Hilfeleistung, ...) gefüllt werden. Ein Film des Jugendrotkreuzes zeigt den Notruf sowohl von Seiten des Notrufenden als auch, was damit hinter den Kulissen der Leitstelle ausgelöst wird.

Der **Tag der Luftretter**, der stets am **19. März** stattfindet, soll die Bedeutung der Luftrettung als wichtigen Bestandteil des Rettungssystems besser bekannt machen. Über die Rettungskette bestehen vielfältige Verknüpfungsmöglichkeiten zum Juniorhelfer.

Der **Weltgesundheitstag** wird Jahr für Jahr auf der ganzen Welt am **7. April** begangen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erinnert mit diesem Tag an ihre Gründung im Jahr 1948. Sie legt jährlich ein neues Gesundheitsthema von globaler Relevanz für den Weltgesundheitstag fest. Ziel ist es dabei, dieses aus der Sicht der WHO vorrangige Gesundheitsproblem ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu rücken.

Der **Welt-Asthma-Tag**, der jährlich am **1. Dienstag im Mai** begangen wird, wäre eine gute Gelegenheit um mit Juniorhelfern oder Schulsanitätern den Bereich Atemprobleme und Hilfe bei der Einnahme eigener Medikamente zu thematisieren.

Der **Weltrotkreuz- und Rothalbmondtag**, oft kurz als Weltrotkreuztag bezeichnet, ist ein inoffizieller internationaler Gedenk- und Feiertag. Er wird jährlich am **8. Mai**, dem Geburtstag von Henry Dunant, dem Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, begangen. Er könnte mit Hinweis auf die internationale Hilfstätigkeit und die Grundsätze des Roten Kreuzes als Aufhänger dienen.
Rund um diesen Tag lassen sich beliebige Themen der Programme einbauen, wobei der internationale Aspekt der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung aufgezeigt werden kann. So wie in Bayerns Schulen und Klassen beschäftigen sich weltweit Schüler und Schülerinnen unter dem Zeichen ihrer Nationalen Gesellschaft mit den Themen des Helfens (Zusatzthemenkreis). Sie alle tun das unter Beachtung der Sieben Grundsätze der Bewegung.

Der bundesweite **Tag gegen den Schlaganfall** am **10. Mai** lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Risikofaktoren für einen Schlaganfall. 270.000 Menschen pro Jahr erleiden in Deutschland einen Schlaganfall. Dabei wären etwa 70 Prozent der Schlaganfälle vermeidbar.

Der **Tag der Organspende** findet jedes Jahr am **ersten Samstag im Juni** statt. Er soll danken, aufklären und ein Zeichen für die Wichtigkeit der Entscheidung setzen.
Es ist der Tag, an dem die bewegenden Schicksale der Menschen im Blickpunkt stehen, die Organe gespendet haben oder denen als Organempfänger ein neues Leben geschenkt wurde.

Der **Weltblutspendetag** (engl. **World Blood Donor Day**, in Deutschland auch Weltblutspendertag genannt) wird am **14. Juni** begangen. Am 14. Juni 1868 wurde Karl Landsteiner, der Entdecker der Blutgruppen, geboren.
Rund um diesen Tag kann der fakultative Themenkreis 9 des Juniorhelfer „Blut ist Leben“, der die Bedeutung der Blutspende zu Gunsten Verletzter und Kranker thematisiert, durchgeführt werden.

Der **Tag der Seenotretter** lädt jeweils am **letzten Sonntag im Juli** Menschen von der Waterkant bis zum Alpenrand ein, sich über die Seenotretter zu informieren und an diesem besonderen Aktionstag einmal mehr die Technik, Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft kennenzulernen.

Der **Welt-Erste-Hilfe-Tag** thematisiert immer am **2. Samstag im September** die Bedeutung fundierten Erste-Hilfe-Wissens. Um diesen Tag herum könnten Veranstaltungen zu Juniorhelfer und Schulsanitätsdienst angeboten werden.

Der **Welt-Sepsis-Tag** findet immer am **13. September** statt. Er soll auf die Gefahren einer Sepsis hinweisen. Eine Sepsis entsteht, wenn die Abwehrreaktion des Körpers auf eine Infektion die eigenen Gewebe und Organe schädigt. Dies kann zu Schock, Multi-Organ-Versagen und letztlich zum Tod führen - besonders wenn die Sepsis nicht frühzeitig erkannt und sofort behandelt wird. Sepsis ist weltweit der abschließende gemeinsame Weg in den Tod nach Infektionskrankheiten.
Rund um diesen Tag können die Gefahren bei Wunden und die Ge- und Verbote bei der Wundversorgung (s. Themenkreis 1 des Juniorhelfer und Plakate zu den Piktogrammen) thematisiert oder wiederholt werden. Die Sepsis steht dann als schlimmste Alternative am Ende einer Wundinfektion.

Der **Bundesweite Warntag** findet immer am zweiten Donnerstag im September statt und soll die Bevölkerung mit den Warnmöglichkeiten vertraut machen, bzw. diese erproben.
Hier könnten vorbereitend Themen aus dem Konzept „Erste Hilfe mit Selbstschutzinhalten“ des BBK und der Hilfsorganisationen zum Aufbau und Umfang des Katastrophenschutzes hilfreich sein.

Die **Woche der Wiederbelebung** findet jedes Jahr im September (z. B. Montag, 18.09.2023 – Sonntag, 24.09.2023) statt. Sie soll das Bewusstsein für Laienreanimation stärken und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit.

Der **Welttag der Wiederbelebung** (engl. World Restart a Heart Day; jedes Jahr am **16. Oktober**) wurde geschaffen, um die Aufmerksamkeit für das Thema Wiederbelebung zu erhöhen und damit jedes Jahr allein in Deutschland 10.000 Menschenleben zusätzlich zu retten.

Die Zeit rund um die beiden vorgenannten Daten ist prädestiniert zur Durchführung des Wiederbelebungstrainings in den Weiterführenden Schulen. Gegebenenfalls könnte auch die Zeit dazwischen genutzt werden, mit der Woche der Wiederbelebung als Startmarke für die Übungen und mit dem Welttag als Schlusspunkt, der für Öffentlichkeitswirksamkeit sorgen könnte.

Zum **Tag der Epilepsie** am **5. Oktober** informiert die Epilepsie-Selbsthilfe in Deutschland, Österreich und der Schweiz die Öffentlichkeit über Epilepsie. Dies könnte genutzt werden, das Thema „hirnbedingte Krampfanfälle“ für Juniorhelfer und Schulsanitäter zu thematisieren.

Im Jahr 1989 haben die Vereinten Nationen den **13. Oktober** zum **Internationalen Tag der Katastrophenvorsorge** erklärt.
An diesem Tag wird darauf aufmerksam gemacht, wie Menschen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt ihre Resilienz gegenüber Katastrophen stärken. Auf diesem Weg soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, wie wichtig es ist, auf allen Ebenen auf die Reduzierung von Katastrophenrisiken hinzuwirken.
Rund um diesen Tag könnte über die Bedeutung der Katstrophenvorsorge für die Schülerinnen und Schüler, ihre Familien, die Schule und das Gemeinwohl nachgedacht werden. Bestehende Strukturen könnten aufgezeigt und Dersiderata erstellt werden um die Resilienz gegen unerwartete Ereignisse zu stärken und Wege zum eigenen Handeln aufzuzeigen.

Der bundesweite **Tag der Gehirnerschütterung** am **20. Oktober** soll helfen, eine Gehirnerschütterung richtig zu erkennen und die adäquate Hilfe in die Wege zu leiten.
Das wäre ein guter Anknüpfungspunkt für den Themenkreis 4 des Konzeptes Juniorhelfer, bzw. des Themenkreises 2 des Konzeptes Juniorhelfer plus.

Der **Tag des Bevölkerungsschutzes** wird ab 2023 die Bedeutung des Bevölkerungsschutzes für die Sicherheitsarchitektur der Bundesrepublik und die Möglichkeiten zur Mitwirkung verdeutlichen.

Darüber hinaus gibt es aber für die bayerischen Schulen sogar zwei ganze Wochen, in denen das Thema Gesundheit explizit veränkert ist. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Zwei besondere Wochen zum Bereich Gesundheit

Die Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit

Die **Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit** an den bayerischen Schulen findet traditionell in der **42. Kalenderwoche** statt. In dieser von den Schulen eigenverantwortlich ausgestalteten Projektwoche sollen die Schülerinnen und Schüler, auch unter Einbeziehung außerschulischer Experten, selbst aktiv sein und dazu motiviert werden, sich einen nachhaltigen und gesunden Lebensstil anzueignen. Die Aktivitäten werden im Rahmen von Projekten oder im regulären Unterricht durchgeführt.
Wenngleich der Schwerpunkt in dieser Woche auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung und damit auf der Umweltbildung liegt, lässt doch der zweite Teilbegriff Gesundheit breiten Interpretationsspielraum. Gerade angesichts zunehmender Naturkatastrophen und stark veränderter Klimaentwicklungen gehört zur gesunden Lebensführung sicher auch die Vorbereitung auf Unglücke und persönliche Notlagen.
Hier ließen sich nicht nur die verschiedenen Programme zur kinder- und jugendgerechten Erste-Hilfe-Unterweisung ansiedeln, sondern speziell auch der Lehrgang „Erste Hilfe mit Selbstschutzinhalten“ (EH/SH), der auf improvisiertes Handeln vorbereitet, falls das regelhafte professionelle Hilfeleistungssystem einmal gestört oder ausgeschaltet sein sollte.
Die Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit wird vom Kultusministerium jährlich via OWA-Postfach mit einem Schwerpunktthema ausgeschrieben, das aber nur den Rahmen für eigene Planungen bietet.

Eine Woche für „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“

Um den Praxis- und Lebensweltbezug an den Schulen noch weiter zu stärken, wurde das Konzept „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“ etabliert. Es zielt darauf ab, über verpflichtende Praxismodule den Lebensweltbezug im schulischen Alltag selbstverständlich werden zu lassen.

Gemäß KMS vom 11.12.2013 und KMS vom 02.07.2013 wird der Bereich „Alltagskompetenzen und Lebensökonomie“ als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel festgeschrieben.
Er wird als Teil des Bildungsauftrags der Schule nach Art. 131 BayVerf und Art. 2 (1) BayEUG verbindlich im LehrplanPLUS schulart- und fächerübergreifend verankert. Die definierten, obligatorisch umzusetzenden Zielsetzungen sollen zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten und alltagskompetenten Persönlichkeit beitragen. Sie umfassen Themen, die den Schülerinnen und Schülern sowohl im Fachunterricht als auch in fächerverbindenden Projekten und im Schulleben begegnen. Seit dem Schuljahr 2021/2022 ist die Durchführung einer Projektwoche verpflichtend.

Der Begriff „Alltagskompetenzen“ wird im LehrplanPLUS folgendermaßen definiert:
Es handelt sich um Fähigkeiten, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich im Alltag zurechtzufinden.

Sie fördern Einstellungen und Handlungsstrategien, die zur konstruktiven Lösung alltäglicher Herausforderungen wie auch zur Bewältigung von Problemen und Existenzfragen beitragen.
Sie unterstützen die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung zu Menschen, die sich selbst vertrauen und Eigenverantwortung für ihr Leben übernehmen.

Für die Umsetzung sind 5+1 Handlungsfelder definiert, von denen hier nur der Bereich Gesundheit hinsichtlich Bedeutung und Beispielen näher behandelt werden soll.
Im Bereich Gesundheit kann es um Ersthelfermaßnahmen gehen, die durch die bekannten Programme oder durch einen Erste Hilfe Kurs vermittelt werden können.
Als grundlegende Kompetenzen im Handlungsfeld Gesundheit ließen sich definieren:
Die S&S erkennen die Notwendigkeit zur Ersten Hilfe und können alters- und entwicklungsgerecht gezielte Ersthelfer-Maßnahmen durchführen.

Eine schulartübergreifende Matrix, von der hier wiederum nur der Bereich Gesundheit aufgezeigt werden soll, bietet Orientierungsmöglichkeiten quer durch die Jahrgangsstufen.

Jahrgangsstufen	1,2	3,4	5	6
Gesundheit	– Körperhygiene (Waschen, Duschen, Zahn- und Handhygiene, Kleider wechseln) – Verhalten im Straßenverkehr – Bedeutung von Bewegung, Ruhe und Schlaf – Körperhaltung – Achtsamkeit gegenüber den eigenen Gefühlen und dem eigenen Körper	– 1. Hilfe Maßnahmen – Verkehrserziehung – Sicherheitsregeln im Umgang mit Strom – Körper und Gefühle in beginnender Pubertät	– Ausdauer und Koordination – Persönliche Hygiene – Hautschutz und -pflege – Beachtung von Körpersignalen (z. B. Ermüdung, Kopfschmerzen)	– Gesundheitsorientierte Fitness – Belastungen durch die Umwelt (Lärm) – Prosoziales Verhalten (Mobbingprävention)

Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Gesundheit	– Gesundheitsvorsorge durch Bewegung – Umgang mit Belastungen – Suchtprävention (Alltagsdrogen) – Umgang mit den eigenen Gefühlen und der eigenen Sexualität	– Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge (z. B. Impfen) – Konfliktbewältigung – Gewaltprävention – Selbstwahrnehmung und Fremdbild (Essstörungen)	– Berufsleben und Gesundheit – Abwehrstrategien bei sexueller Belästigungen und Übergriffen (im Alltag, im Beruf und im virtuellen Raum)	– Funktionsweisen des Körpers – Stressbewältigung – Sexualität und Gesundheit; Familienplanung

Diese Matrix ist nicht obligatorisch, sondern sondern bietet nur einen Rahmen für eigene Überlegungen. Überschneidungen mit anderen fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen sind bewusst und gewollt.

Die Durchführung der Projektwoche „Alltagskompetenzen - Schule fürs Leben“ ist für staatliche und kommunale Schulen verpflichtend, wobei eine ausgewählte Jahrgangstufe der Grundschule (Jgst. 1-4) und eine Jahrgangsstufe der weiterführenden Schulen (Jgst. 5-9) (im besten Fall jedes Schuljahr die selbe) berücksichtigt werden soll.

Mindestens eines der Handlungsfelder, besser mehrere, sollen als fünftägiger Block oder im Rahmen mehrtägiger Projekteinheiten, bevorzugt mit externen Kooperationspartnern, durchgeführt werden. Nach Abschluss der Projektwoche erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, das in ASV bereitgestellt wird.
Beim „Schüler der Zukunft“ kommen also insgesamt zwei Projektwochen an.

Es stehen staatliche Mittel zur Verfügung, die folgendermaßen verwendet werden dürfen:

- Honorare für externe Partner/-innen und Fachkräfte,
- Fahrtkosten für Schülerinnen und Schüler zu außerschulischen Lernorten im Rahmen von Unterrichtsgängen und Exkursionen,
- Sachkosten (Materialien, Lebensmittel etc.).

Der Einsatz von Mitteln für die Fortbildung für Lehrkräfte ist nicht zulässig. Näheres regelt das KMS vom 12.09.2022.

Auf den vorhergehenden Seiten wurde ja schon herausgehoben, dass (mit Ausnahme des Erste-Hilfe-Kurses) die Vermittlung und Übung von Hilfsmaßnahmen möglichst durch die vertrauten Lehrkräfte im täglichen Unterricht erfolgen soll. Hierdurch entstehen keine Kosten, außer für benötigtes Unterrichtsmaterial, das durch die Eltern zu finanzieren ist.
Die Mittelbereitstellung im Rahmen der Woche der „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“ ermöglicht nun weitere Möglichkeiten:

- Durchführung von Projekttagen oder einer Projektwoche Juniorhelfer oder Juniorhelfer plus, zu denen eine externe Ausbildungskraft vom BRK eingeladen wird, der musterhaft einen oder mehrere Themenkreise mit den Schülerinnen und Schülern durchführt und damit die Lehrkräfte zur künftigen selbsständigen Durchführung ermuntert und anleitet. Die Kosten für diese Ausbildungskraft könnten aus den bereitgestellten Mitteln übernommen werden.

- Nach Durchführung der Programme Juniorhelfer oder Juniorhelfer plus im Unterricht könnte ein Projekt zur Wiederholung und Übung vorgesehen werden, bei dem den Schülerinnen und Schülern die Bearbeitung von Fallbeispielen an geschminkten Betroffenen ermöglicht wird. Hier könnten Personal- und Materialkosten aus den bereitgestellten Mitteln finanziert werden.

- Nach Durchführung der Programme Juniorhelfer oder Juniorhelfer plus im Unterricht könnte im Rahmen der Projektwoche in Zusammenarbeit mi einer Hilfsorganisation das Programm „Erste Hilfe mit Selbstschutzinhalten“ zur Erweiterung der Kompetenzen realisiert werden.

- Nach Durchführung der Programme Juniorhelfer oder Juniorhelfer plus im Unterricht könnte ein Team des Rettungsdienstes mit einem Rettungswagen oder des Katastrophenschutzes mit einem entsprechenden Fahrzeug zur Schule kommen und Fahrzeug und Ausstattung vorstellen. Dies ließe sich gut mit einer Darstellung des Rettungswesens oder des Bevölkerungsschutzes, seiner Grenzen und der Notwendigkeit zum Selbstschutz verknüpfen. Auch hier könnten notwendige Kosten getragen werden.

- Der vorstehende Punkt könnte auch mittels Unterrichtsgang/-fahrt zu einem Stützpunkt des Rettungsdienstes oder einer Hilfsorganisation realisiert werden. Für die notwendigen Fahrtkosten stünden die Mittel zur Verfügung.